Immer mehr Mauern

Autor(en): **Karpe, Gerd / Nowak, Miroslav**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 50

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619015

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Immer mehr Mauern

VON GERD KARPE

Herr Böttcher, Sie haben sich als führendes Mitglied der DDR-Wirtschaftsdelegation dafür ausgesprochen, in Berlin eine zweite Mauer zu errichten. Wie ist das zu verstehen?

Es muss alles getan werden, den Fortbestand der DDR zu sichern.

Ist das nicht ein Widerspruch in sich?

Keinesfalls. Die neue Mauer wird breiter, höher und schöner werden als die alte.

Aber jetzt, wo die alte Mauer für alle Bürger der DDR durchlässig geworden ist, scheint der Bau einer neuen Mauer doch mehr als abwegig.

Nur auf den ersten Blick. Wir denken weiter.

Sind Sie etwa darauf aus, die Reiseerleichterungen rückgängig zu machen?

Davon kann gar keine Rede sein. Der Fortschritt geht weiter.

Wozu dann eine neue Mauer?

Für die Vermarktung im kapitalistischen Ausland.

Aha! Sie bauen die neue Mauer, um sie in Einzelstücke zerlegt als Exportartikel zu verwenden?

Genau. Wir werden den real existierenden Sozialismus in Form von Mauerbrocken gegen harte Devisen exportieren.

Und Sie meinen, die Mauerbröckchen werden zum begehrten Exportschlager?

Na klar! Die alte Mauer ist der beste Beweis dafür. Im Westen ist sozialistische Bausubstanz gefragt und nicht der Trabi.

Rechnen Sie damit, dass die alte Berliner Mauer rasch vergriffen sein wird?

Davon gehe ich aus.

Sodann kommt die neue Mauer unter den Hammer, äh, unter die Spitzhacke?

So ist es. Der westlichen Kundschaft möchten wir das volkseigene Schlangestehen nicht zumuten.

Und wenn die zweite Mauer verkauft sein wird?

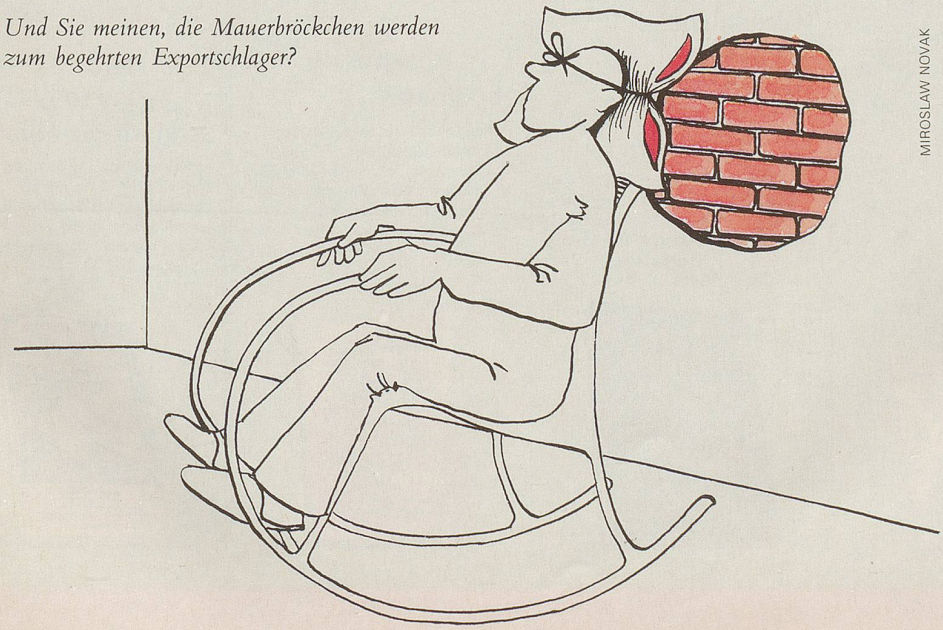
Werden wir weitersehen.

Sie schliessen also auch den Bau einer dritten Mauer nicht aus?

Keineswegs. Wir richten uns ganz nach dem kapitalistischen System der Marktwirtschaft. Die Nachfrage bestimmt das Angebot.

Dann wäre es durchaus denkbar, dass der Mauerbau zur ständigen Einrichtung in der DDR wird? Gewissermassen als ein Dauerbrenner auf dem westlichen Devisenmarkt?

Im günstigsten Fall, ja. Jedes Land exportiert seine Spitzenerzeugnisse. In der Errichtung von Mauern haben wir jahrzehntelange Erfahrung. Da kommen wir gleich nach den alten Chinesen.



MIROSLAW NOVAK

Telex

Begrüssungsgeld

Der blaue Schein war für ihn die Einstiegsdroge in den Konsumrausch. *gk*

Arbeiterhilfe

Gorbatschow führt ein Gespräch mit dem Papst und lässt, in die Heimat zurückgekehrt, wissen: «Wir haben uns auf diesen Nenner einigen können: Gott hat zwar die Welt erschaffen, aber nur mit Hilfe der Arbeiterklasse.» *G.*

K. u. k.-Nostalgie

Otto von Habsburg über Präsidentschaftspläne in Ungarn: «In Österreich darf ich alles tun, nur nicht für das Präsidentenamt kandidieren. Eine Klausel in der Verfassung verbietet die Kandidatur von Berufsverbrechern, Trunkenbolden und Habsburgern.» *kai*

Probesitzen

Das niederländische Justizministerium lud 220 freiwillige Gefängnisbrüder ein, um den neuen Rotterdamer Knast zu testen: Das Essen wurde kritisiert sowie die Farbe der Wände, aber die Heizung sei optimal ... *kai*

Hobby

Die US-Polizei von Everett (Washington) nahm einen 30jährigen Mann nach einem Überfall fest. Bei der Vernehmung kam heraus: Der Räuber kassiert nach einem Lotto-Volltreffer jährlich 40 000 Dollar – noch bis zum Jahr 2005. *kai*

Einwandergespenst

Gewerkschaftsführer Lech Walesa machte in einer Ansprache im New Yorker Haus des Wirtschaftsmagazins *Forbes* klar, was er von Amerika will: «Wenn Ihr uns nicht helft, kommen wir alle in die USA, nehmen das Beste und lassen Euch das Schlimmste!» *ks*